

DATEN | FAKTEN | ARGUMENTE

THEMA DES MONATS

Gesundheitswirtschaft unter Druck

Fachkräftemangel, schwierige wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, ein konfliktreicher Welthandel – das bekommt auch die Gesundheitswirtschaft in Deutschland immer mehr zu spüren. Die Geschäftserwartungen in der Branche sind laut einer IHK-Befragung unter rund 800 Unternehmen der Gesundheitswirtschaft so zurückhaltend wie seit zehn Jahren nicht mehr. Insgesamt sind die Unternehmen der Gesundheitswirtschaft aber nach wie vor zuversichtlicher als die Gesamtwirtschaft. In den Hauptexportbranchen der Gesundheitswirtschaft – Medizintechnik und Pharmabranche – trüben sich die Exporterwartungen aufgrund zahlreicher Handelskonflikte und wegen des wachsenden Protektionismus auf vielen Märkten zwar ein. Sie liegen jedoch immer noch weit über dem Durchschnitt.

Hohe wirtschaftspolitische Risiken

■ Die Gesundheitswirtschaft ist durch einen sehr hohen Regulierungsgrad geprägt. Die Unternehmen bewegen sich in einem systembedingten Spannungsverhältnis zwischen Innovationsoffenheit, Qualitätssicherung und Finanzierbarkeit. Ihre Geschäftsentwicklung hängt deshalb stark von den politischen Entscheidungen in den Bereichen Gesundheit und Pflege ab. Restriktive Maßnahmen verhindern zunehmend die Markteinführung von innovativen Produkten und Leistungen. Die ab Mai 2020 verbindlich anzuwendende neue Verordnung 2017/745 (EU) über Medizinprodukte (EU-MDR) baut weitere regulatorische Hürden auf und macht es vor allem den vielen kleinen und mittleren Unternehmen schwerer, neue und sogar bereits etablierte Produkte und Anwendungen in die Praxen und Krankenhäuser zu bringen. Das könnte am Ende sogar den medizinischen Fortschritt gefährden. Außerdem gibt es immer noch zu wenig Zertifizierungsstellen, um sichere Medizinprodukte zuzulassen.

■ In einer Anfang des Jahres veröffentlichten Unternehmensbefragung ermittelte die IHK-Organisation zusammen mit dem Industrieverband SPECTARIS welche Folgen die EU-MDR für die Branche hat. Dabei zeigte sich, dass fast 80 Prozent der rund 300 befragten Medizintechnikunternehmen mit erheblichen Schwierigkeiten rechnen, künftig innovative Produkte auf den Markt zu bringen.

TOP-Geschäftsrisiko ist weiterhin der Fachkräftemangel

■ Das Top-Geschäftsrisiko für die Gesundheitsbranche bleibt der Fachkräftemangel: 65 Prozent der Betriebe sind besorgt über zu wenig Nachwuchs und Personal – insbesondere in pflegenahen Berufen. Hier hat der demografische Wandel gleich zweifachen Einfluss: Zum einen fehlen Nachwuchskräfte, zum anderen steigt aufgrund der zunehmenden Zahl älterer Menschen der Pflegebedarf. Da die anderen Branchen der Gesundheitswirtschaft nicht so personalintensiv sind, spüren sie den Fachkräftemangel im Vergleich etwas weniger, aber immer noch deutlich.

Gesundheitswirtschaft bleibt Jobmotor

■ Die Beschäftigungsabsichten in der Gesundheitswirtschaft gehen insgesamt zwar etwas zurück, liegen jedoch nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Ausgebaut werden vor allem personalintensive Tätigkeiten, etwa in der Altenpflege. Die Suche nach geeigneten Fachkräften gestaltet sich schwierig; offene Stellen bleiben daher lange unbesetzt. Zurückhaltend bei ihren Personalplänen sind vor dem Hintergrund der EU-MDR die Betriebe der Medizintechnik und der Handel mit Gesundheitsgütern: Die Umfrage ergab, dass 25 Prozent der befragten Unternehmen sogar Arbeitsplätze abbauen wollen, weil der neue Rechtsrahmen die Vermarktung innovativer Produkte erschwert.

Fragen zum Thema des Monats?

Christian Beck, IHK-Pressestelle, Telefon: 07721 922-174, E-Mail: beck@vs.ihk.de.